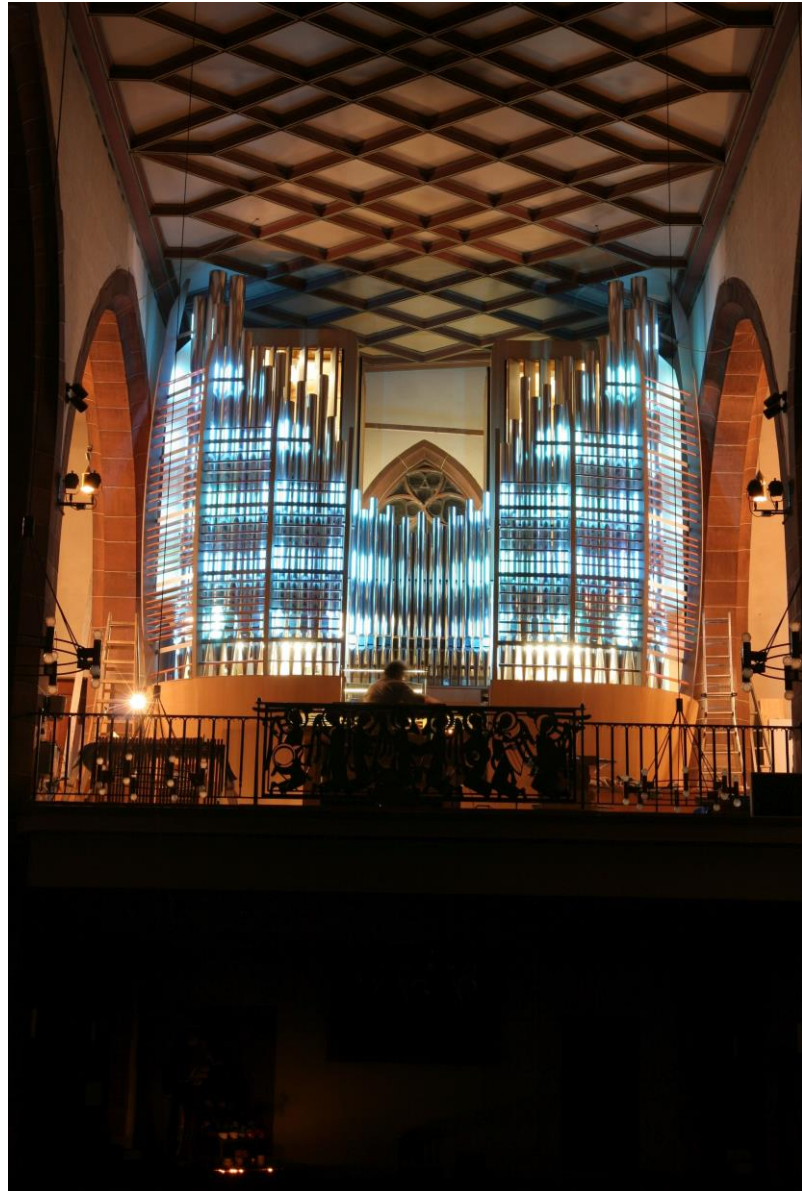


Literaturempfehlungen für die Organistenausbildung im Bistum Limburg



Referat Kirchenmusik

Fachkommission Organistenausbildung

Herausgeber:

Referat Kirchenmusik im Bistum Limburg
Bernardusweg 6
65589 Hadamar

Mail: rkm.sekretariat@bistumlimburg.de
www.kirchenmusik.bistumlimburg.de

Fachkommission Organistenausbildung:
Manuel Braun
Lutz Brenner
Andreas Großmann (Leitung)
Carsten Igelbrink
Michael Loos

Titelfoto: Andreas Gottselig, Frankfurt a. M.

3. überarbeitete Auflage

Oktober 2015

Diese Handreichung ist als Hilfestellung und Literaturempfehlung für die Organistenausbildung des Bistums Limburg gedacht.

Gegenüber der 2. Auflage wurden neue Publikationen ergänzt und vergriffene bzw. außer Gebrauch gekommene Noten aus der Liste entfernt.

Die Literaturvorschläge wurden an die 2014 revidierten Ausbildungsanforderungen angepasst.

Für weitere Hinweise auf geeignete Literatur ist die Fachkommission Organistenausbildung jederzeit dankbar.

Andreas Großmann, Diözesankirchenmusikdirektor
Leiter der Fachkommission Organistenausbildung

Orgelschulen

**Friedhelm Deis: Orgelschule
Band I – III Verlag Bischoff**

Band I ist eine ausführliche Manualschule, Band II enthält die Pedalübungen. In Band III wird eine Fülle interessanter Stücke aller Stilrichtungen mitgeteilt. Die eher mittelschweren Beispiele repräsentieren eine abwechslungsreiche Palette an Orgelliteratur. Leider fehlen hier Kommentare des Herausgebers ganz. Der Schule ist eine Demonstrations-CD beigelegt. Vor allem wegen des III. Bandes empfehlenswert.

Auch zum Selbststudium bei ausreichenden Klavierkenntnissen recht gut geeignet.

Peter Dicke: Arbeitsbuch für junge Organisten - Eine Einführung in das Orgelspiel, Schott ED 20180

Peter Dickes Arbeitsbuch ist DinA 4 Hochformat mit 96 Seiten. Es ist für den Anfangsunterricht mit Kindern und Jugendlichen konzipiert und soll Ergänzungsmaterial zu einer Orgelschule liefern. Leichte Übungen mit Pedal stehen gleich am Anfang. Zum Teil handelt es sich schon um Trioübungen, wobei eine Hand einen Rhythmus klopft.

Einen leichten Zugang sollen einfache Lieder liefern, wobei es sich um Volkslieder handelt wie z.B. „London Bridge“, Nikolauslied, Uhrenkanon, „ABC, die Katz liegt im Schnee“, „Leise rieselt der Schnee“...Diese Melodien werden u.a. auf 2 Manuale und Pedal verteilt, eventuell mit Orgelpunkten. Diese Bearbeitungen sind gut gemacht. Wer zuhause eine Orgel hat, kann die Lieder sicher gut spielen. Ob es sich aber gut macht, diese Lieder wochenlang öffentlich in der Kirche zu üben, muss jeder für sich entscheiden. Denn gut ein Drittel des Arbeitsbuches sind Bearbeitungen solcher Kinderlieder, die z.T. auch jahreszeitlich geprägt sind.

Die Untergliederung ist: Erste Spielübungen ab S.5; Erstes Triospiel ab S. 9; Pedalübungen und Stücke mit selbständiger Pedalstimme ab S. 16; Leichte Vortragsstücke ab S. 28; Literatur aus verschiedenen Epochen ab S. 47.

Obwohl das Buch gut verwendbar ist mit vielen neuen Ideen, stellt sich die Frage, ob es für Orgelschüler, die so groß sind, dass sie das Pedal gut erreichen und die sich somit schon in der Nähe der Pubertät befinden, nicht zu kindlich beginnt.

**Marcel Dupré : Méthode d' Orgue
I. Band: Orgeltechnik; II. Band: Ausführungsregeln für die Orgel
Alphonse Leduc – Paris**

Zweiteilige Schule, im Wesentlichen für das Pedalspiel. Klavierkenntnisse werden unbedingt vorausgesetzt. Nur Übungen!

Teil I: Sehr ausführliche Pedal- und Manualübungen.

Teil II: Ausführungsregeln anhand ausgewählter Werkbeispiele von J. S. Bach. Die Notation drückt die Ausführungsweise in Notenwerten aus. Hier ist die Schule nicht

mehr uneingeschränkt gültig, da es inzwischen neuere Erkenntnisse in der historischen Aufführungspraxis gibt.

Der Unterrichtsweg ist äußerst gründlich und in seiner Konsequenz unmittelbar nachzuvollziehen. Die körperlichen Belange des Orgelspiels sind ausreichend behandelt und werden in Übungen zur Anwendung gebracht. Die Übungsbeispiele sind progressiv angelegt und lassen keine technischen Lücken entstehen. Neben diversen Glissando-Studien bietet diese Schule auch kombinierte Manual- und Pedal-Übungsbeispiele an. Auch zum Selbststudium geeignet. Von Anfang an konsequent genutzt ist diese Schule eine Garantie für sicheres und leichtfüßiges Pedalspiel. Hoher Anschaffungspreis, französische Ausgabe.

**Flor Peeters: *Ars Organi*
Bände I – III Schott-Verlag**

Die mehrsprachige Schule besteht aus 3 Einzelbänden. Am Beginn steht eine leichtverständliche und ausführliche Einführung in das Instrument. Ebenso gründlich werden das „richtige“ Üben und wichtige Aspekte der Körperhaltung abgehandelt. Das Vorwort wendet sich gleichermaßen an Lehrer und Schüler. Ziel ist die technische wie ästhetische Ausbildung der Fähigkeiten am Instrument. An Notenbeispielen wurde nicht gespart, sie sind abwechslungsreich in Form, Inhalt, Charakter und Stil. Jedes Kapitel wird mit kurzen Ausführungshinweisen eingeleitet. Die Schule setzt allerdings „eine gut entwickelte Klaviertechnik“ (Vorwort) voraus.

Band I: Sehr ausführliche grundlegende Übungen zum Legatospiel mit zusätzlichen Trainingseinheiten zum „stummen Wechsel“ und „Glissando“. Der Anschlag „aus den Fingern“ steht im Vordergrund. Der korrekte Bewegungsablauf beim „Glissando“ ist nicht hinreichend dargelegt. Weitere Ausführungsregeln bezüglich der „note commune“, Tonrepetitionen bei gleichzeitigem Legato umgebender Stimmen, Artikulation und Phrasierung. Erstaunlich: Bereits im Anfänger-Band findet sich eine sehr ausgedehnte, allerdings nicht mehr ganz aktuelle Abhandlung über die Ornamentik. Manualspiel wird mit zweistimmigen (Partiten) Sätzen (u. a. von J. S. Bach), zunächst ohne, dann einstimmig mit einfachem Pedal geübt. Breiten Raum nehmen Pedalstudien, allerdings nur für die Spitze, in steigender Schwierigkeit ein. (Wegen dieses Pedalkompandiums kann der Band I auch den Gebrauch der beiden folgenden ergänzend begleiten.)

Band II: Jetzt auch Pedalübungen für die Absatz-Spitze-Applikatur. Zusätzlich werden das Spiel auf getrennten Manualen und das Trio trainiert.

Band III: Pedalübungen höheren Schwierigkeitsgrades (Oktaven, Arpeggien, Mehrstimmigkeit, Passagen und die Pedalsoli von J. S. Bach) und Beispiele für vierstimmiges bis vollgriffiges Manualspiel. Erweiterte Übungen im Zusammenspiel von Manual und Pedal (auch komplexe Polyrhythmen). Interessante Abhandlungen bzw. Verweise zu Interpretationsfragen, Ästhetik des Registrierens, Konzert und Kirchenorgel, Akustik sowie Dispositionsbeispiele.

Die etwas teure Anschaffung lohnt bei entsprechender Vorbildung des Schülers, auch wenn das gottesdienstliche Spiel nicht explizit angesprochen wird. Immerhin erspart die Anschaffung der drei Bände den Erwerb weiteren Notenmaterials, da hier eine große Fülle an sinnvollen Literaturbeispielen aller Schwierigkeitsgrade angeboten wird. Romantische Kompositionen sind seltener vertreten. Auf sie wird aber im „Methodischen Leitfaden“ entsprechend dem Unterrichtsfortschritt eigens als zusätzliches Material hingewiesen. Warum wird Legatospiel anhand barocker Stücke trai-

niert? Französische Literatur ist leider weitgehend ausgespart. Sehr gut geeignet ist der Lehrgang für Pianisten, die auf die Orgel umsteigen möchten!

Ernst Kaller: Orgelschule

Edition Schott

Band I 2555 a

Band II 2555 b

Schule in 4 Einheiten, verteilt auf zwei Bände. Im 1. Teil finden sich eine Vielzahl kleiner und kleinster Stücke von J. Pachelbel, sowie kurze Beispiele aus der Chorliteratur des 16. und 17. Jahrhunderts. Die Stücke sind einfach, setzen aber mehr als Anfänger-Klavierkenntnisse voraus.

Zwischen den einzelnen Stücken eingestreute Manual- und Pedalübungen, die in den meisten Fällen auch in entlegene Tonarten zu transponieren sind. Diese schreiten in der Schwierigkeit schneller fort als die ihnen zugeordneten Literaturbeispiele.

Der dritte Teil bietet auch zeitgenössische Stücke an, während der vierte Teil ausschließlich ausgewählte, einzeln stehende Fugen und Orgelchoräle aus Bachs „Orgelbüchlein“ mitteilt. Die Schule ist ein Kind ihrer Zeit (1938), methodisch nicht mehr auf dem neuesten Stand und daher für den heutigen Unterricht nur eingeschränkt zu empfehlen. Die - seltenen - Erläuterungen sind wenig ergiebig und taugen auf keinen Fall für das Eigenstudium.

Hermann Keller: Die Kunst des Orgelspiels

Peters Verlag

Der „Klassiker“ unter den Orgelschulen. Die Pedalübungen der Schule sind gut. Die kombinierten Manual- und Pedalstudien verwirren ein wenig durch ein konfuse Notenbild. Da wurde zu viel hineingepackt. Die häufige Aufforderung zur Transposition wird ungern angenommen. Besser wären ausnotierte Beispiele. Nach einem sehr leichten Anfang werden plötzlich

einige Klavierkenntnisse vorausgesetzt. Im gesamten Unterrichtsweg gibt es immer wieder überraschende technische Sprünge. Zwischendurch ist der Schüler auf zusätzliche Lehrerinitiative angewiesen. Das Literaturangebot zeigt sich einseitig schmal – im Anfangsteil sogar langweilig und damit wenig anregend. Das Thema Liedbegleitung erscheint in

einem eigenen Abschnitt. Das orgeltypische korrekte Absetzen von Tonrepetitionen bei gleichzeitigem Legato der umgebenden Stimmen wird allerdings nicht ausreichend geübt.

Unterstützend sind die Weisungen zum effektiven Üben und die kleine Einführung in den Orgelbau. Die Einlassungen zur Artikulation und Phrasierung entsprechen nicht mehr dem neuesten Stand, sind aber grundsätzlich hilfreich.

Barbara Kraus: Orgelschule

MKH Medien Kontor Hamburg – 090121; € 34,90

Die Orgelschule hat einen zeitgemäßen hohen künstlerischen und wissenschaftlichen Anspruch, der kompetent von einfachen Übungen über Vorübungen zu Stücken im stilgerechten Spiel führt.

Die Orgelschule eignet sich für Anfänger und Fortgeschrittene, setzt aber im Idealfall fortgeschrittene Klavierkenntnisse voraus. Von den Erfahrungen der vom Klavier

kommenden Orgelschüler ausgehend beginnt sie mit Musik des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, die legato gespielt wird. Dabei wird zunächst das Pedal geübt, dann Manual- und Pedalspiel im Wechsel bis zum Spiel mit Händen und Füßen gleichzeitig. Es werden dabei immer neue Aspekte in den Vordergrund gerückt, z.B. Handgelenk-Staccato, unterschiedliche Artikulationen, Abwechselnde Hände, Daumenrutschen usw. Die Notenbeispiele und auch die Übungen sind historisch passend zum Thema ausgesucht. Dazwischen gibt es viele gute Erklärungen.

Der Aufbau im Überblick:

- A. Vorbemerkungen
- B. Grundstufe: 19. und frühes 20. Jahrhundert
 - Pedalspiel und Koordination Hände-Füße
 - Manuelspiel
 - Koordiniertes Manual- und Pedalspiel
 - Schweller und Spielhilfen
 - Orgelliteratur des 19. und frühes 20. Jahrhundert (Liste)
- C. Fortgeschrittenenstufe: „Empfindsamer Stil“/Klassik (deutschsprachiger Raum)
- D. Aufbaustufe: Spätbarock (deutschsprachiger Raum)
- E. Anhang (Verzeichnis von Literatur, Komponisten u.a.)

**Johannes Matthias Michel, Orgelschule, Strube-Verlag München 2010,
UVP 32,00 €**

Die Orgelschule von Johannes Michel gliedert sich in einen Übungsteil und einen sehr umfangreichen (170 Seiten) Literaturteil. Neben den Grundlagen für den Unterricht mit Anfängern (Pedalübungen, erstes Zusammenspiel von Füßen und Händen) legt Johannes Michel in seiner Orgelschule großen Wert auf ein frühzeitiges Erlernen einer differenzierten Anschlagstechnik für unterschiedliche Stile (Barock und Romantik). Mit knappen, aber genauen Hinweisen zur Ausführung wird dem Schüler eine sehr gute Erklärung für die Ausführungen beim Üben gegeben.

Zwei Kapitel widmen sich den Grundlagen der Choralharmonisation und ersten Übungen für das Improvisieren von Intonationen. Dieser frühzeitige Einstieg in den für das Orgelspielen wichtigen Themenbereich der Improvisation ist hervorragend gelungen. Der umfangreiche Literaturteil macht für den Anfänger eine weitere Anschaffung von Literatur zunächst einmal nicht nötig.

Stilistisch wird ein sehr weites Feld (Pedalsoli, Barockmusik, Französische Barockmusik, Klassik, Romantik, Jazz) abgedeckt. Bei der Auswahl der Literatur finden sich Bekanntes und Bewährtes, aber auch einige echte Neuentdeckungen und Neukompositionen.

Im Anhang schließt sich ein Kapitel zu den Orgelregistern und eine Verzierungstabelle an.

Alles in Allem eine hervorragende neue Orgelschule, die Wert auf bisher in Orgelschulen wenig beachtete Aspekte des Orgelspiels legt. Fazit: Unbedingt empfehlenswert!

**Rolf Schweizer: Orgelschule -
Eine methodische Anleitung für Anfänger und Fortgeschrittene
2 Bände Bärenreiter BA 6536**

Laut Vorwort: Begleitung des Schülers von der ersten Stunde an bis zum Hochschulstudium. Die Schule versteht sich als Arbeitsmaterial für 30 methodisch sorgfältig aufeinander abgestimmte Lektionen. Die einzelnen Unterrichtsschritte beziehen ausdrücklich Wiederholungen aus vorangegangenen Kapiteln mit ein. Neben zahlreichen Notenbeispielen werden auch weiterführende Stücke aufgeführt, die als Ergänzung zu den abgedruckten Beispielen zusätzlich herangezogen werden können.

Band I: Reichhaltige Auswahl an Manual- und Pedalübungen, sowie Anleitungen zur Phrasierung, Artikulation und Ornamentik.

Band II: Kurze Stücke unterschiedlicher Gattungen steigender Schwierigkeit, darunter auch einige zeitgenössische Beispiele. Einen wesentlichen Raum nehmen die verschiedenen Möglichkeiten der Gemeindelied-Begleitung – auch des NGL – ein. Die speziellen Phänomene des Orgelspiels wie der Umgang mit der Schwelljalousie, Walze und den Spielhilfen sind hier mit eigenem Übungsmaterial angesprochen. Fortgeschrittene Schüler werden mit Übungen aus Germanis Pedalschule konfrontiert. Den Übungen sind ausführliche Anleitungen und klare Aufgabenstellung zugeordnet. Besonders positiv hervorzuheben ist die ausdrückliche Berücksichtigung der physischen Aspekte des Orgelspiels. Die Schule eignet sich auch zum Selbststudium. Ausreichende Klavierkenntnisse (z. B. J. S. Bach „Kleine Präludien und Fugen“, „Inventionen“) werden vorausgesetzt. (Ganz kleiner) Nachteil: Beide Bände müssen gleichzeitig genutzt werden, was zuweilen etwas lästige Nachschlagearbeit bedeutet.

**Sudhoff-Gross: Orgelschule
Möseler-Verlag**

Neben der Vermittlung einer sicheren spieltechnischen Grundlage will die Schule ausdrücklich in das gottesdienstliche Orgelspiel einführen. (Vorwort: „...zum baldigen Einsatz im nebenamtlichen Dienst“) „Einige Fertigkeit im Klavierspiel“ (Vorwort) wird vorausgesetzt. „Landläufiges Spiel auf der Heimorgel“ ist nicht gemeint! Dennoch werden auch totale Anfänger in den Blick genommen. Allerdings unter der Maßgabe gleichzeitiger Verwendung einer begleitenden Klavierschule des gleichen Autors. An zahlreichen Stellen innerhalb der Orgelschule finden sich Querverweise auf die ergänzenden Klavierübungen. Der Schule ist eine erste Orientierung am Instrument vorangestellt. Jedes spieltechnische Detail ist (fast zu ausführlich) erklärt. Die meisten der zahlreichen Übungen entstammen dem barocken Repertoire oder vom Herausgeber selber. Entsprechendes von Bach, Buxtehude oder gar aus der Romantik wird vermisst, wenn auch eigens darauf verwiesen wird. Manualspiel trainiert man mit Legatoübungen. Pausenbehandlung, Über- und Untersetzen der Finger und Füße, „Stummer Wechsel“, Glissando, Vollgriffigkeit, Artikulation und Phrasierung sind mit Beispielen vertreten. Pedalspiel übt der Autor auch im Trockenversuch, z. B. unter dem Tisch. Transpositionen werden immer wieder eingestreut gefordert. Lobenswert die Verweise auf begleitende Bücher zum Thema Orgelmusik und Orgelspiel, sowie die leicht verständlichen Einführungen in Ornamentik, historische Spielweise, alte Schlüssel, Registrierungsprinzipien und Orgelbau.

Das gottesdienstliche Liedbegleiten (inklusive Überlegungen zur Manualverteilung, Tempo- und Registerwahl) ist Thema der Schule von Beginn an. Sogar zweistimmiges Manualspiel wird u. a. anhand von klanglich ansprechenden (ökumenischen)

Liedbeispielen geübt. Sie sind so gearbeitet, dass sie zu einfachem gottesdienstlichen Gebrauch taugen.

Jacques van Oortmerssen: A guide to Duo and Trio playing
Edition Boeyenga Sneek; 18,00 €

Diese englischsprachige Orgelschule bezieht sich auf das Spiel barocker Duos und Trios im Hinblick auf Unabhängigkeit der Stimmen, barocke Artikulation und historischen Fingersatz.

Das Konzept ist fundiert, die englische Sprache leicht verständlich. Etwas störend und unpraktisch empfindet man, dass es neben dem Notenband einen Zusatzband gibt, in dem neben musikalischen und technischen Hinweisen auch die passenden Fingersätze (ohne Notentext) abgedruckt sind, so dass dieser ins Hauptbuch übertragen werden oder auswendig memoriert werden muss, bevor man loslegen kann.

Jacques van Oortmerssen: Organ technique
GOArt Publication; 25,00 €

In dieser Orgelschule liegt das Augenmerk auf der Entwicklung einer soliden Spieltechnik. Wenn auch einige wenige Dinge (z. B. die Hinweise zur Sitzposition) nicht ohne weiteres zu verallgemeinern sind, so enthält die Schule doch viele sehr gute Hinweise zur Erlangung einer guten Spieltechnik und zur musikalischen Darstellung von Orgelmusik, immer verknüpft mit Etüden und Übungen. Die Schule ist zu empfehlen – vor allem auch als begleitendes Material für Lehrende. Ob sie als Unterrichtsmaterial für den Schüler taugt, ist im Einzelfall zu prüfen.

Schulen für Orgel-Improvisation

Marcel Dupré: Cours Complet d'Improvisation à l'Orgue, 2 Bde.

Volume 1 : Exercices Préparatoires à l'Improvisation libre

Volume 2 : Traité d'Improvisation à l'Orgue

Alphonse Leduc, Paris

Der erste Band ist zweisprachig französisch / englisch verfasst, den zweiten Band gibt es entweder französisch oder englisch. Bei Dupré steht nicht das liturgische, sondern das konzertante Improvisieren im Vordergrund. Ungeachtet dessen findet das liturgische Orgelspiel natürlich Beachtung. Für den Lernenden ist vor allem der erste Band förderlich, behandelt er doch systematisch grundlegende Erfordernisse der Improvisation, genau erklärt und mit vielen Übungen. Im zweiten Band kommen zunächst Spieltechnik der Orgel, Registrierung und Harmonielehre zur Sprache, bis dann schließlich eine Art Formenlehre mit Anregungen zur improvisatorischen Realisierung geboten wird.

Hans Gebhard: Praxis der Orgelimitation

Edition Peters Nr. 8547

Im Zentrum dieser Schule steht der Umgang mit dem Choral in stilistischer Vielfalt; zahlreiche Beispiele sind zum eigenen Weiterführen konzipiert. Gegen Ende der Schule werden dann auch größere Formen gestreift, aber leider nicht vertieft. Der praktizierende Kirchenmusiker wird von dem Werk profitieren; für Anfänger sind einige der hier aufgeführten Studienbücher besser geeignet.

Ernst-Otto Göring: Improvisation – Leicht gemacht

Edition Merseburger 1143

Die kleine Schule versteht sich als Anleitung zum gottesdienstlichen Orgelspiel. Dabei bezieht sie sich mit Ihren Beispielen und Übungen auf das Evangelische Gesangbuch. Den Inhalt gestalten fünf Kapitel, die neben der Arbeit mit dem Choral bzw. der Gemeindebegleitung auch eingehend das Thema Kadenz samt Kirchen-tonarten sowie die Modulation behandeln. Die Schule ist klar und übersichtlich gestaltet, insofern gut für Anfänger geeignet.

Siegmar Junker: Orgelimitation – Eine Einführung in die Grundlagen

Bonifatius-Verlag, € 22,90 (Band 1); € 36,90 (Band 2)

In dieser zweibändigen Improvisationsschule legt der Autor ein sinnvolles, sehr kleinschrittiges Konzept vor, das Musiktheorie und Harmonie-/Generalbasslehre mit „musikalischen Gestaltungsprinzipien“ und Formenlehre kombiniert. Der theoretische Unterbau bereitet die jeweils folgenden Formen und Ideen vor – angenehm beim Nachschlagen ist das Inhaltsverzeichnis, das die Inhalte zwar in der Reihenfolge, aber in zwei Spalten auflistet, so dass Theorie und Praxis auf den ersten Blick zu unterscheiden sind. Das Konzept ist durchdacht: es beginnt in der Einstimmigkeit,

wird dann auch zwei- und mehrstimmig, orientiert sich dabei zunächst an traditionellen Ideen, die auf ein sehr einfaches Level heruntergebrochen werden, aber immer viel Raum nach oben bieten. Die Erklärungen sind gut und bodenständig und münden in (lösbarer!) Aufgaben, die dann auch mit Lösungsvorschlägen des Autors versehen sind.

Die Trennung von Theorie und Praxis ist nicht immer ganz sinnvoll, so dass hin und wieder auch noch nicht besprochene Inhalte in den Beispielen auftauchen.

Christiane Michel-Ostertun: Grundlagen der Orgel improvisation
Bodensee-Musikversand

Wer das Harmonisieren von Chorälen in verschiedenen historischen Stilen erlernen möchte, ist hier bestens bedient; denn es gibt z. Zt. nichts Vergleichbares. Einer minutiösen Analyse mit Beispielen folgen Übungsaufgaben, viele ganz praktisch an Chorälen aus dem „Gotteslob“. Dazu gibt es ein Lösungsheft, mit dem man sich auch im Selbstunterricht kontrollieren kann. Natürlich richtet sich ein solches Werk eher an den Studierenden als den Hobby-Musiker.

Christiane Michel-Ostertun: Intonationen
Strube Verlag Edition 3091

Wie der Name schon sagt, geht es um Einleitungen zu den Gesängen der Gemeinde ohne stilistische Schranken. Der erste Teil verwendet den Begleitsatz selbst gleichsam als Baukasten, der zweite Teil behandelt einfache freie Intonationen. Auf kleinstem Raum sonnenklar gestaltet, kann das Heft bei der D - und C-Ausbildung sehr gute Dienste leisten.

Franz Josef Stoiber: Gehörbildung, Tonsatz, Improvisation
ConBrio Verlagsgesellschaft

Stoiber versucht mit gutem Grund, die Disziplinen Gehörbildung, Tonsatz und Improvisation zusammen zu sehen; Querverbindungen werden deutlich, das eine erwächst aus dem anderen. Allerdings kommt das Thema Improvisation im engeren Sinne etwas kurz, trotz einer guten Sammlung von Literaturbeispielen. Hier ist verstärkt Eigeninitiative gefordert. Der Lehrgang behandelt verschiedene Stilbereiche, systematisch geordnet und wendet sich in erster Linie an Studierende.

Peter Wagner: Orgel improvisation mit Pfiif – Lehrgang des Liturgischen Orgelspiels
2 Bände; Edition Strube 9033 / 9036 jeweils incl. CD

Ein sehr gut verständliches Lehrwerk zur kirchenliedgebundenen Improvisation, das zunächst grundlegende Modelle unter Verwendung des vierstimmigen Orgelbuchsatzes in Übung stellt. Voraussetzung ist deren einwandfreie Ausführung, elementare Kenntnisse in der Allgemeinen Musiklehre und Kenntnis der Grundsätze des Registrierens. Die Erfahrung zeigt, dass bereits diese Grundlagen häufig fehlen!

Der Lehrgang beider Bände gliedert sich in drei Teilbereiche: Intonationen und Orgelchoräle – Charakterstücke – Neue Satztechniken und Modelle.

Die Teilbereiche werden vom Begleitsatz ausgehend weitergeführt in Formen wie z. B. Präludium, Fughette und Toccata. Später kommen Improvisationsmodelle ohne Verwendung des Orgelbuchsatzes wie kanonische Formen, Ostinato-Techniken und Mixturklänge hinzu. Es kommen ebenso ältere wie modernere Klanggestalten ins Spiel.

Eine jeweils beiden Bänden beigefügte CD liefert entsprechend Anregung durch Klangbeispiele. Sehr zu empfehlen!

REPERTOIRE - EMPFEHLUNGEN

D - Organistenausbildung

Bach, Joh. Seb. (1685-1750)	Kleine Präludien und Fugen (C-, F-Dur) Weimarer Orgelbüchlein (Auswahl)
Franck, Cesar (1822-1890)	„L'Organiste“ Pro Organo
Kuhnau, Johann (1660-1722)	Praeludien, Fugen, Toccaten Kistner & Siegel
Krieger, Johann (1652-1735)	Orgelstücke Kistner & Siegel
Reger, Max (1873-1916)	30 kl. Choralvorspiele op. 135 a
Rheinberger, Josef G. (1837-1901)	10 Trios op. 49 Forberg/Butz
Scheidemann, Heinrich (1596-1663)	Orgelwerke Bärenreiter
Schroeder, Hermann (1904-1984)	Orgelwerke Bd. 2 Schott ED 21149
Stanley, John (1712- 1786)	Voluntarys op. 5 – 7

SAMMELBÄNDE:

Freiburger Orgelbuch (Auswahl)	Carus CV 10.075
Adagio (Bd. I und II, hrg. von Karl-Peter Chilla)	Strube ED 3211 / ED 3298
Maestoso (Bd. II, hrg. von Karl-Peter Chilla)	Strube ED 3292
Leichte freie Orgelstücke alter Meister (mit Fingersätzen)	Strube ED 3324
Orgelmusik der Klassik und Romantik	Möseler
Orgelbuch Haydn Mozart	Carus CV 2.118
Sonntagsorgel (Bände 1-3, hrg. Kircher/Schwemmer)	Bärenreiter

C – Ausbildung Orgelliteraturspiel

Barock

Bach, Johann Sebastian (1685-1750)	Orgelbüchlein (Melodien des GL) Canzona d-moll BWV 588 Allabreve D-Dur BWV 589 Fuge in h-moll (Corelli) BWV 579 Fuge in c-moll (Legrenzi) BWV574 Praeludium und Fuge e-moll BWV 533 Praeludium C-Dur BWV 531 Praeludium G-Dur BWV 550 Pastorale BWV 590
Buxtehude, Dietrich (1637-1707)	Praeludien und Fugen in C-Dur, D-Dur, d-moll, a-moll Choralbearbeitungen
Bruhns, Nicolaus (1665-1697)	Praeludium und Fuge e-moll (kleines)
Pachelbel, Johann (1653-1706)	Orgelwerke (Ciaconen, Toccaten, Ricercar)
Tunder, Franz (1614-1667)	Praeludien und Fugen (F-Dur, g-moll)

Klassik

Kittel, Johann Christian (1732-1809)	Sechzehn Präludien
Schmügel, Joh. Christoph (1727-1798)	Praeludien, Fugen und andere Orgelstücke (Möseler)
Beethoven, Ludwig v. (1770-1827)	Flötenuhrstücke
Knecht, Justin Heinrich (1752-1817)	Fantasien in C-Dur; A-Dur

Romantik

Brahms, Johannes (1833-1897)	Choralbearbeitungen op. 122
Dubois, Theodore (1837-1924)	Douze Pièces
Karg-Elert, Sigfrid (1877-1933)	20 Prae- und Postludien (auszugsweise)
	Choralimprovisationen op. 65 (auszugsweise)
Mendelssohn, Felix (1809-1847)	Sonate Nr. 2 c-moll
	Praeludium und Fuge G-Dur
	Andante mit Variationen D-Dur
Reger, Max (1873-1916)	Choralvorspiele op. 67 (auszugsweise)
	Choralvorspiele op 79 b
	Op. 145 Nr. 3, 4, 6
Rheinberger, Josef Gabriel (1837-1901)	Cantilene F-Dur (aus Sonate Nr. 11)
	Sonate Nr. 1 c-moll
	Sonate Nr. 3 G-Dur (Praeludium
Salomé, Theodore (1834-1896)	Dix pieces Butz
Vierne, René (1878-1918)	Douze Pieces Butz
Vierne, Louis (1870-1937)	Piece de Fantaisie (Auswahl)
	24 Pieces en style libre (2 Bde.)

Moderne

Alain, Jehan (1911-1940)	Deux Chorals
Dupré, Marcel (1886-1971)	79 Choräle op. 28
	Entrée, Canzona e Sortie op. 62
	Lamento
	Trois Elevations
Francaix, Jean (*1912)	Suite carmelite
	Messe de Mariage
Hielscher, Hans Uwe	Liedvariationen
	„Geh aus mein Herz und suche Freud“
Hindemith, Paul (1895-1963)	Orgelsonaten (auszugsweise)
Janca, Jan (*1933)	Orgelverse über „Hilf Herr meines Lebens“
Langlais, Jean (1907-1991)	Suite brève (auszugsweise)
	Suite médiévale
	Hommage a Frescobaldi
	Adoration
	Pasticcio
Messiaen, Olivier (1908-1992)	Le banquet céleste
	Apparition de l'église éternelle
Rutter, John (*1945)	Toccata in seven

SAMMELBÄNDE:

Die heitere Königin Bd. I	Butz
Festival Finals	Kevin Mayhew
Freiburger Orgelbuch	Carus CV 10.075
Liber Organi Band IX	Schott
Band XIV Romantik	
Organum Heft 5, 6	Kistner&Siegel
Orgelbuch Haydn Mozart	Carus CV 2.118

Zeitgenössische Orgelmusik im Gottesdienst	Hinrichsen
Reihe „Orgelmusik der Klassik und Romantik“	Möseler
bes. Heft 14 - Orgelstücke verschiedener Komponisten (Krebs, Rinck, Hesse, Lefebure-Wely, Lemmens, Merkel u.a.)	

Faber Early Organ Series	Hefte 1 - 3 England
	Hefte 4 - 6 Spanien
	Hefte 7 - 9 Frankreich
	Hefte 10 - 12 Niederlande und Norddeutschland
	Hefte 13 - 15 Süddeutschland und Österreich
	Hefte 16 - 18 Italien

Vox Humana (verschiedene Länder und Nationalstile) Bärenreiter

Aufbaukurs Orgelspiel für C-Kirchenmusiker

Barock

Joh. Seb. Bach (1685-1750)	Toccaten und Fugen Praeludien und Fugen Triosonaten größere Choralbearbeitungen (z.B. BWV 651, 654, 657, 661, 667, 668)
Dietrich Buxtehude (1637-1707)	Praeludium und Fuge g-moll Praeludium und Fuge fis-moll
Nicolaus Bruhns (1665-1697)	Praeludium und Fuge e-moll (großes!)
Louis N. Clérambeault (1676-1749)	2 Suiten (a l'usage des Paroisses/des Couvents)
Girolamo Frescobaldi (1583-1643)	Toccaten, Capricen, Ricercare Bergamasca
Nicolas de Grigny (1672-1703)	Livre d'Orgue
Pierre DuMage (1676-1751)	Livre d'Orgue
Vincent Lübeck (1654-1740)	Praeludium und Fuge E-Dur Praeludium und Fuge g-moll
Louis Marchand (1639-1732)	Pièces d'Orgue
Georg Muffat (1645-1704)	Apparatus musicus organisticus

Klassik

Christian H. Rinck (1770-1846)	Flötenkonzert F-Dur
Johann Gottlob Töpfer (1791-1870)	Sonate d-moll
W.A. Mozart (1756-1791)	Fantasie KV 594
	Andante F-Dur KV 616
Justin Heinrich Knecht (1752-1817)	Orgelwerke (Fantasien, Trios, Orgelsonate)

Romantik

Leon Boellmann (1862-1887)	Deuxième Suite
Johannes Brahms (1833-1897)	Choralvorspiel und Fuge „O Traurigkeit, o Herzeleid“
Cesar Franck (1822-1890)	Troisième Choral a-moll
	Prélude, Fugue et Variations h-moll op. 18
	Pastorale E-Dur op. 19
Alexandre Guilmant (1837-1911)	Sonaten Nr. 2, 3
Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)	Orgelsonaten Nr. 1, 3, 4, 5, 6
Max Reger (1873-1916)	Praeludien und Fugen c-moll, d-moll
op.)	Introduktion und Passacaglia d-moll (ohne op.)
	Op. 65; Nr. 7, 11, 12
	Op. 59; Op. 80 (auszugsweise)
Josef Gabriel Rheinberger (1837-1901)	Orgelsonate Nr. 4 a-moll
Camille Saint-Saens (1835-1921)	Orgelwerke Bd. IV (Butz)
Louis Vierne (1870-1937)	Carillon de Westminster

Moderne

Jehan Alain (1911-1940)	Livre d'Orgue Heft II: 2 Préludes, 2 Fantaisie
	Heft III Litanies
Marcel Dupré (1886-1971)	Cortège et Litanie
	Choral et Fugue
	Prélude et Fugue f-moll (aus op. 7)
	Final op. 27,7 (Sept Pieces)
Maurice Duruflé (1902-1986)	Fugue sur le Carillon de la Cathedrale de Soisson
Petr Eben (*1929)	Hommage a Buxtehude
	Momenti d'Organo
	Due preludi festivi
Karl Höller (1907-1987)	Ciacona
	Choralpassacaglia „Die Sonn hat sich mit ihrem Glanz gewendet“
Jean Langlais (1907-1991)	Hommage a Frescobaldi
	Incantation pour un Jour Saint
	Suite brève, Suite médiévale
Frank Martin (1890-1974)	Passacaglia
Olivier Messiaen (1908-1992)	La nativité du Seigneur (auszugsweise)
	Le banquet céleste
Flor Peeters (1903-1986)	Concert Piece op. 52 a
Hermann Schroeder (1904-1984)	Fantasie e-moll Op. 5b
	Praeludium und Fuge „Christ lag in Todesbanden“

Raum für eigene Notizen: